Nach Christus.

Ferdinand III.
von 1637—57.

Pragerfriedensschluß mit Sachsen. — Tod Kaiser Ferdinands II.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1635 30. Mai. Pragerfriedensschluß mit dem Kurfürsten von Sachsen. Die ihm verpfändeten beiden Lausitze werden ihm mit dem Erbrechte abgetreten, doch so, daß sie ein Lehen der Krone Böhmens bleiben. Sein Sohn August bekömmt das Erzstift Magdeburg auf Lebenszeit. Halberstadt bleibt dem Erzherzog Leopold Wilhelm.

1635. Die niederösterreichische Kammer wird der kaiserlichen Hofkammer inkorporirt. Das gesammte Hofkammerkollegium übt nun die Leitung des Kamerale aus.

1636 19. März. Verbot, den österreichischen Emigranten die Zinsen und Kaufgelder auszufolgen, wenn zu vermuthen, daß sie das Geld den Feinden leihen.

1637 19. März. Kardinal Peter Pazmany †.

1635. Universität Tyrnau, von Pazmany gestiftet.
1637. Oeffentliche Handelssensalen in Triest.

1637 15. Februar. Kaiser Ferdinand II. stirbt zu Wien im 59sten Lebensjahr, im 19ten der Regierung. Begraben zu Gratz. — Herstellung der Glaubenseinheit und Behauptung rechtmäßiger Herrschergewalt gegen die verderblichste Parteienanmaßung, beides in der lautersten Ueberzeugung gewollt, und durch Charakterstärke und Klugheit erstrebt, sind Ferdinands unbestreitbares und unvergängliches Verdienst. Hart erscheinen die Maßregeln, womit er die Glaubensreform durchsetzte und die Empörung erstickte, dennoch sind sie nicht härter, sondern vielmehr gelinder als das Verfahren seiner protestantischen Zeitgenossen gegen die Katholiken. Wenn Ferdinand in Absicht auf religiöse Ueberzeugung und Gesinnung mit Gustav Adolph auf gleicher Höhe steht, so übertrifft er an Toleranz Diesen außer Verhältniß. Ferdinand bedingte Rückkehr oder Auswanderung, der Schwedenkönig strafte Glaubensabfall mit dem Tode. Ebenso verfuhr man in England, und wie behandelte man die Kalvinisten in Sachsen? Wird die Größe der politischen Schuld an sich und im Hinblick auf die durch sie für den ganzen österreichischen Staat entstandene äußerste Gefahr erwogen, so rechtfertigt sich die Strafbemessung, welche Ferdinand gegen unbeugsame Widersetzlichkeit, offenkundigen Hochverrath und treulosen Abfall eintreten ließ, durch gesetzliche Rechtmäßigkeit und als eine, in den unmittelbar daraus hervorgegangenen Folgen sich erwiesene, Nothwendigkeit *). — Sein Sohn und Nachfolger, Ferdinand III., war bereits den 22. Dezember 1836 zu Regensburg zum römischen Könige erwählt und den 30. daselbst gekrönt worden.

1635 30. Mai. Pragerfrieden mit Sachsen, wie hierneben. Außerdem 40jähriger Aufschub des Restitutionsedikts. Der Kurfürst von Sachsen verläßt die schwedische Partei.

1636 24. September. Schlacht bei Wittstock.

1635. Holländischer Zimmthandel aus Ceylon.
— Friedrich Spee (Bekämpfer des Hexenprozesses) †.
— Lope de Vega †.
— Melchior Goldast †.
1636. Universität Utrecht.

*) Man hat eine geraume Zeit hindurch Ferdinand II. entsetzlich verschrieen, weil er Glaubenseinheit erzwang und die Böhmen strenge bestrafte. In neuester Zeit kömmt man allmälig von dieser Parteilichkeit zurück, besinnt sich, und beurtheilt Ferdinand nicht blos im Geiste seiner Zeit, sondern zieht auch zwischen ihm und den katholischen und protestantischen Fürsten, seinen Zeitgenossen, Parallelen, die ihn weit milder herausstellen, als die meisten von ihnen. Man wird aber noch so gerecht seyn müssen, die Größe der politischen Schuld der darin verwickelten Provinzen unparteiisch abzuwägen, um die Strafe dafür begreiflich zu finden, und Ferdinand von dem Vorwurf der Tyrannei freizusprechen. Da ist noch nicht Tyrannei, wo man einen für alle Zeiten erwiesenen Hochverrath, wodurch der rechtmäßige Regent entthront und Provinzen abgerissen und dem Feinde überliefert werden, mit dem Tode bestraft. Das Pragerblutgericht läßt sich nicht mit dem Stockholmerblutbad, oder mit der oranischen Remonstrantenverfolgung vergleichen.

Ferdinand III.

Nach Christus.	Bernhard von Weimar erobert Vorderösterreich. — General Banner bricht in Böhmen ein.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1638.	Herzog Bernhard von Weimar in Vorderösterreich. Das Hauptaugenmerk auf die Eroberung von Breisach gewendet, nimmt Herzog Bernhard in dieser Absicht vorerst Seckingen und Laufenberg, und belagert hierauf das feste Rheinfelden. Die zum Entsatze herbeigekommenen kaiserlichen Truppen erfahren, nach einem anfangs errungenen Sieg, durch einen plötzlichen Ueberfall eine entscheidende Niederlage, worauf der Herzog Rheinfelden zum zweiten Male belagert, und endlich zur Ergebung bringt. Mit Rheinfelden kömmt auch Freiburg in seine Gewalt. Nachdem er den General Götz, welcher ihn von Breisach abhalten sollte, zuerst bei Wittenweier, dann noch einmal vor Breisach geschlagen hatte, fällt diese Festung, vom Hunger bezwungen, am 17. Dezember in seine Gewalt. Mit dem spätern Fall von Thann ist die Eroberung aller festen Plätze im Elsaß vollendet.	1637. Die Herrschaft Correggio, von Spanien als Afterlehen an Modena überlassen. 1637. Französische Kolonie in Martinique. 1638. Jansenius †. Jansenisten. — Schottischer Convenant. 1639 8. Juli. Bernhard von Weimar †. 1639. Französische Kolonie am Senegal. 1637. Drebbels Thermometer. 1638. Die Feile zu Scheffield.
1638—39.	Der Schwedengeneral Banner, dem aus Pommern verdrängten, nach Böhmen fliehenden General Gallas auf dem Fuße folgend, schlägt zuerst die ihm in den Weg tretenden kaiserlichen und sächsischen Feldherren Buchheim und Marzini bei Chemnitz, entsendet sodann seine Vorhuth unter Wrangel und Stallhantsch nach Böhmen, und rückt endlich mit 40,000 Mann selbst in Böhmen ein. Hofkirchen und Montecuculi, welche ihm den Elbübergang wehren sollten, werden geschlagen und gefangen genommen. Zweimal vor Prag, wagt er doch keinen ernstlichen Angriff, weil die Böhmen nicht sich mit ihm vereinigen *). Er gibt das schwer heimgesuchte Land seinen unbesoldeten Soldaten zur Verübung aller Art von Gräuel preis, verläßt es aber, als der Erzherzog Leopold Wilhelm, des Kaisers jüngster Bruder, welcher den Oberbefehl der Armee übernommen hatte, im Frühjahre 1640 mit starker Heeresmacht in Böhmen eingerückt war.	1640. Portugal unabhängig. Johann IV. Haus Braganza. 1640 23. Oktober. Allgemeiner Mord der Engländer in Irland. 1640—88. Kurfürst Friedrich Wilhelm. Preußens Aufschwung. 1641 10. Mai. Banner †. 1639. Opitz †. 1640. Paul Flemming †. — Rubens †. (Brabanter-Schule.) — Helmonts Gasarten. 1641. Zuckerrohr auf Barbados. — Galilei, Van Dyk und Domenichino †.

1637. Erneuerung des Einstandsprivilegiums für Wien. Das Bürgerrecht auf Katholiken beschränkt.

— Einführung einer eigenen landständischen Kriminaljurisdiktion für Niederösterreich. Der Landmarschall und die Landräthe sind die Richter. Die Todesstrafe wird durch den Verlust der ständischen Würde substituirt. Tortur.

1638. Kompaktaten zwischen Ferdinand III. und der letzten piastischen Fürstin Elisabetha Lucretia, wegen des Herzogthums Teschen.

1641. Gefürstete Grafschaft Gradiska, dem Fürsten Johann Anton von Eggenberg, Herzog zu Krummau, verliehen. (S. d. J. 1717 **).

1638. Serviten in Wien.
1639. Zapfenmaßordnung.
1640. Holzsatzung.
— Hippolit's a Lapide (Chemnitz): De ratione in Imp. R. Germ. in Wien konfiszirt und verbrannt.

*) So schnell hatte sich die politische Stimmung im Böhmen verändert.

**) Diese Verleihung geschah, um den im J. 1622 in den Reichsfürstenstand erhobenen Eggenberg durch die Erwerbung von Reichsgütern Sitz und Stimme im Fürstenkollegium zu verschaffen. Bedingung derselben war, einen Reiter und drei Mann zu Fuß zur Reichsarmee zu stellen. Im Jahre 1641 erklärte Ferdinand auch die Fürsten von Lobkowitz und Hohenzollern zu Reichsfürsten, doch erfolgte die Einführung im Fürstenrath von allen dreien erst im J. 1653. Diesen Rang erwirkten die Fürsten Lamberg erst 1707 durch die Belehnung K. Josephs I. mit der Landgrafschaft Leuchtenberg, und die Fürsten Liechtenstein, obgleich sie bereits fast ein Jahrhundert Reichsfürsten waren, erst im J. 1723.

Nach Christus.	Ferdinand III. Torstenson bricht in Mähren, Rakoczy in Ungarn ein. — Torstenson in Böhmen, neuerdings in Mähren und vor Wien.	Gleichzeitige Begebenheiten.
1642—43.	Leonhard Torstenson, nach Banners Tod Oberfeldherr der Schweden, dringt nach der Schlacht von Schweidnitz und nach der Eroberung von ganz Schlesien diesseits der Oder, im Frühjahre 1642 nach Mähren vor und erobert Olmütz. Vom Erzherzog Leopold Wilhelm und Piccolomini bald nachher bis Schlesien zurückgedrängt, erreicht er gleichwohl im J. 1643 seine Absicht auf Mähren. Ueber Schlesien eingebrochen, zieht er, von Gallas zwar gefolgt, aber nicht angegriffen, Prag vorbei, über Leutomischl nach Mähren. Hier erobert er Olmütz abermals, nimmt auch Cremsier, Fulnek, Freideck u. s. w., belagert aber Hradisch und Brünn vergeblich. Seine Truppen breiten sich weithin im Marchfelde aus, und streifen bis gegen Wien. Indeß zerstreuen alle Besorgnisse sein plötzlicher Aufbruch und Abzug. In forcirten Märschen eilt er, in Folge des mittlerweile ausgebrochenen schwedisch-dänischen Kriegs, an Dänemarks Gränzen.	1642 2. November. Schlacht bei Leipzig. Piccolomini und Erzherzog Leopold von Torstenson besiegt. 1642 4. Dezember. Kardinal Richelieu †. 1642—49. Bürgerkrieg in England. Oliver Cromwell. 1643. Schlacht bei Tuttlingen. Johann von Werth. 1643—45. Schwedisch-dänischer Krieg.
	1641. Einführung des Placetium regium in Oesterreich. (Scheint nicht von Dauer gewesen zu seyn.) — Brünn, Sitz der Landesregierung von Mähren.	1643—1715. Ludwig XIV. Anna von Oesterreich Regentin. Kardinal Mazarin.
1644.	Georg Rakoczy, seit 1631 Woiwod von Siebenbürgen, von Schweden und Frankreich zu Feindseligkeiten gegen den Kaiser aufgereitzt, fällt in Ungarn ein, nimmt Kaschau u. a. O., wird aber bei Freistadt geschlagen. Die Kaiserlichen, unter Götz und Buchheims Befehlen, rücken bis an den Hernad vor. Da es inzwischen Johann Kemeny, dem Feldherrn des Woiwoden, gelingt, ihnen durch Seitenbewegungen die Zufuhr von Lebensmitteln abzuschneiden, so sind sie zum Rückzuge gezwungen. Der Kaiser, durch Gallas schlechte Operationen gegen Torstenson und Rakoczy's unvermutheten Einfall, von zwei Seiten gefährdet, knüpft mit Rakoczy zu Tyrnau Unterhandlungen an, und mahnt gleichzeitig die Türken ab, demselben Beistand zu leisten.	1644. Der kaiserliche General Gallas in Magdeburg von den Schweden eingesperrt. Er schlägt sich zwar nach Böhmen durch, bringt aber von dem ganzen, nach Dänemark zum Schutze der mit dem Kaiser verbündeten Dänen, geführten Heer kaum 2000 Mann zurück. — Der baierische General Mercy II. erobert Ueberlingen und Freiburg, und überläßt den Franzosen unter Türenne und Enghien einen theuer erkauften Sieg vor letzterm Platze. Da Mercy vom Rhein sich entfernt, so erobern die Franzosen die wichtigsten Plätze daselbst.
	1643. Verordnung, keine Eide von Akatholiken selbst, sondern von ihren katholischen Anwälden abzunehmen. 1644. Abschaffung des Asylrechts der Kirchen und Klöster. (Ist nicht von Dauer, denn 1653 wird es in Klöstern und Freihäusern blos wieder für 6 Monate abgethan. Die Asylrechte währen bis 1775.) — Apothekerordnung. Kein Arzt darf zugleich Apotheker seyn. Apothekenvisitation.	
1645.	Torstenson gegen Ende Februar in Böhmen. — Schlacht bei Jankau, unweit Tabor, am 6. März. Das kaiserliche Heer, jetzt, nach Gallas Absetzung, unter Hatzfelds Oberbefehl, erleidet eine gänzliche Niederlage. Hatzfeld wird mit 4000 Mann gefangen, und der baierische General Götz bleibt mit 2000 auf der Wahlstätte. Torstenson dringt hierauf rasch nach Mähren und bis Brünn vor, welches jedoch widersteht. Unaufgehalten ergießen sich die Schweden hierauf in Niederösterreich. Torstenson erstürmt am 16. März Stein, nimmt am 19. Krems und Dürrenstein, das er zerstört, erobert am 29. Korneuburg, und besetzt sodann, ungeachtet des heftigsten Kanonenfeuers, die Wolfsbrückenschanze an der	— Herrschaft der Dynastie Tsing, aus der Nation der Mantschu, in China. 1642. Guido Reni †. 1643. Schwarze Kunst. — Toricelli's Barometer. 1645. Hugo Grotius †.

Nach Christus.

Ferdinand III.

Friede mit Rakoczy. — Brünns heldenmüthiger Widerstand und Torstensons schmählicher Rückzug. — Religionsfreiheit in Ungarn.

Gleichzeitige Begebenheiten.

Donau bei Wien, willens die Hauptstadt zu bezwingen, sobald Rakoczy sich mit ihm vereinigt haben wird *).

Die Wolfsbrückenau führt seit dieser Zeit von der Brigittenkapelle, welche Erzherzog Leopold Wilhelm daselbst erbauen ließ, den Namen Brigittenau **).

1645. Rakoczy hatte nach der Schlacht bei Jankau die Friedensunterhandlungen abgebrochen, und mit schwedischen Hilfsvölkern verstärkt, Pösing, Modern, St. Georgen genommen, Ende Mai Tyrnau besetzt und Preßburg bedroht, als Erzherzog Leopolds Aufbruch gegen Siebenbürgen, das ohne Deckung gelassen war, und der Türken Neutralität — in dieser Bedrängniß der größte Schutz — ihn auf andere Gedanken bringen. Er schließt Friede mit dem Kaiser, den dieser am 8. August zu Wien, mit der Einräumung der von Bethlen Gabor besessenen sieben ungarischen Komitate, von denen zwei (Szathmar und Szabolcs) auf Rakoczy's Söhne für ihre Lebenszeit übertragen werden, sammt zugestandenem Familienbesitz von einigen ungarischen Gütern, gegen die Bedingung ratifizirt, daß Rakoczy dem Bündnisse mit Frankreich und Schweden entsagt. — Getäuscht in der Erwartung, Rakoczy werde den Schweden Wien erobern helfen, bricht Torstenson plötzlich auf und stellt sich vor Brünn, das er am 6. Mai zu belagern beginnt. Allein Louis Rattuit de Souches, ein Hugenotte, und Duckleben, beide vormals im schwedischen Dienst, leiten die Vertheidigung Brünns mit solcher Geschicklichkeit, daß Torstenson nach einer viermonatlichen Belagerung und der Einbuße von 4000 Mann gezwungen ist, den 13. August die Belagerung aufzuheben. Statt, wie er vorgehabt hatte, nach Brünns Fall zur Eroberung Wiens zurückzukehren, tritt er nunmehr mit dem, durch Krankheiten und Verluste bis auf 10,500 Mann zusammengeschmolzenen, Heere den Rückweg nach Böhmen an, vom Erzherzog Leopold Wilhelm verfolgt und aus Böhmen verdrängt.

1645—47. Souches und Buchheim nehmen den Schweden Lundenburg, Nicolsburg, Krems, Stein, Korneuburg u. a. O. ab.

1645. Linzeredikt vom 16. September, womit den Protestanten in Ungarn freie Religionsübung, Zurückgabe der Kirchen, Wiedereinsetzung der Prediger und Schullehrer, und Restitution der eingezogenen Güter zugestanden ist. (Der Reichstagsbeschluß von 1647 spricht den Protestanten die Rückgabe von 90 Kirchen zu.)

1645 25. April. Türenne von Mercy II. bei Mergentheim vollständig geschlagen.

1645 3. August. Schlacht bei Allersheim. Türenne und Condé siegen. Mercy bleibt in der Schlacht. Heilbronn, von Türenne demnächst belagert, wird durch den raschen Anzug eines kaiserlichen Armeekorps entsetzt. Die Franzosen ziehen in Eilmärschen dem Rhein zu.

1645. Bromsebroerfriede. Dänemark tritt an Schweden Jemteland, Herdalen, Oesel und Gothland für immer, und Halland auf 30 Jahre ab. Auch erhält Schweden die Befreiung vom Sundzoll.

1645—54. Brasilien, von den Portugiesen bleibend zurückerworben.

1646. Wrangel nimmt auf seinem Zuge nach dem Niederrhein Hörter und Paderborn, und vereinigt sich im Hessischen mit Türenne. Er wendet sich sodann nach Baiern und belagert Augsburg. Zwar nöthigt ihn die Annäherung des kaiserlichen Heers davon abzustehen, allein die Absicht desselben, ihn aus Baiern zu entfernen, vereitelt er durch den Uebergang über den unbesetzt gelassenen Lech. Von dort ergießen sich die Schweden tief in Baiern hinein, wenden sich dann dem Bodensee zu, und bemächtigen sich der Stadt Bregenz.

*) Bei diesem Schwedeneinfalle in Niederösterreich wurden durch das gräuliche Wüthen der Feinde ganze Dörfer im Marchfelde zerstört und nicht wieder erbaut. Große Strecken verheerter Ländereien blieben wüste bis auf den heutigen Tag.

**) Der Erzherzog, welcher in der Wolfsau sein Hauptquartier hatte, verrichtete am Brigittentage knieend seine Morgenandacht, als eine feindliche Kanonenkugel zu seinen Füßen hinfiel, ohne ihn zu beschädigen. Aus Dankbarkeit gegen Gott für seine Lebensrettung errichtete er die Brigittenkapelle.

Nach Christus.

Ferdinand III.

Wrangel und Königsmark in Böhmen. — Denkwürdige Vertheidigung Prags.

Gleichzeitige Begebenheiten.

1647. Wrangel (mit Wittenberg) in Böhmen. Er belagert Eger, das vom Festungskommandanten, ungeachtet eines kaiserlichen Befehls, mit der Uebergabe nur noch drei Stunden zu verziehen, am 17. Juli übergeben wird. Der Kaiser, welcher sich selbst an die Spitze der Armee gestellt hatte, bezieht demnächst bei Schlackenwald ein so schwach befestigtes Lager, daß ein schwedischer Ueberfall desselben am 27. Juli vollkommen gelingen konnte, und der Kaiser mit Mühe der Gefangenschaft entrinnt. Bei Zurückführung des Heeres nach Pilsen erleiden zwar die Schweden eine Schlappe, bei welcher der tapfere Helm Wrangel umkömmt, siegen aber bei Tepl in zwei blutigen Treffen und können, in Folge dieser Siege, an ihrer weitern Ausbreitung in Böhmen nicht gehindert werden. Da inzwischen Baiern den Ulmer-Stillstandsvertrag aufhob, und die Streitkräfte des Kaisers baierische Unterstützung erhielten, so ist Wrangel genöthigt, im Spätherbste dieses Jahres Böhmen ganz zu räumen. Ferdinand überträgt hierauf den Oberbefehl des Heeres dem vormals hessischen General Melander, Grafen von Holzapfel, einem Kalvinisten, und kehrt nach Wien zurück.

1648. Melander, im Treffen von Zusmarshausen verwundet, stirbt. Piccolomini erhält den Oberbefehl der kaiserlichen Armee.

Auflagen auf Luxusgegenstände (worunter auch die Stiefeln begriffen sind), auf die Reitpferde und Kutschen, und auf die Rauchfänge. Das Rennen nach einem Scharlachtuche während des Jahrmarkts, eine uralte Erlustigung der Wiener, hat aufgehört, dagegen sind Seiltänzer und Menagerien gebräuchlich. Am Hofe werden noch Schalksnarren und Zwerge gehalten. — Brasilianischer Schnupftabak, Nürnberger Pflaster, Theriak und Mithridat, so wie Messingschreibfedern sind Handelsartikel *).

1648. Königsmark in Böhmen, von Wrangel entsendet, um die Verbindung der kaiserlichen Truppen mit den baierischen zu hindern, und um von Schwaben herauf wieder an den Lech und bis Oesterreich vorzudringen. Nach der Eroberung von Klattau, Bischofteinitz, Falkenau u. a. Plätze überrumpelt Königsmark Prag. Mit 4000 Mann wird derselbe in der Nacht des 26. Juli von dem invaliden österreichischen Oberstlieutenant, Ernst Odowalsky, durch das Strahowerthor in die Kleinseite eingeführt. Die Schweden bemächtigen sich des königlichen Schlosses und des Zeughauses, plündern die Kleinseite zwei Tage hindurch rein aus, und beschießen am 27. die Altstadt, welche vom Kommandanten, Graf Rudolph Colloredo, vertheidigt, durch den heldenmüthigen Widerstand der Bürger und (800) Studenten erhalten wird. Am 2. November, nach erhaltener Nachricht vom Friedensschlusse, heben die Schweden die Belagerung, welche ihnen 5000 Mann gekostet hatte, auf, und räumen Böhmen.

Der Kaiser belohnt die Stadt Prag wegen ihrer beharrlichen Treue durch Erhebung sämmtlicher Rathsherren der Altstadt in den Adelstand, und durch die Vernichtung des Andenkens an die Empörung unter Ferdinand II., indem er eine besondere Strafbestimmung auf alle Vorwürfe setzt, welche dieser Stadt deshalb je gemacht werden sollten. Die Juden, welche bei der Vertheidigung Prags durch die Waffenergreifung ein besonderes Verdienst erworben hatten, begünstigt der Kaiser durch die Befugniß für alle Juden des Königreichs, Handel

*) Bei dem Reichstage in Regensburg im J. 1652 fanden sich im kaiserlichen Gefolge 3 Hofnarren und 3 Zwerge. Theat. Europ. Vol. 7. P. 497.

1647. Kurfürst Maximilian von Baiern schließt mit den Schweden den Ulmer-Waffenstillstand ab, um der Verheerung seines Landes ein Ziel zu setzen. Er entsagt demselben aber bald wieder, erkennend, daß aus der Lossagung von des Kaisers Sache ihm noch ein größeres Unheil erwachsen würde.

— Aufruhr in Neapel. Masaniello.

1648 30. Jänner. Friede zu Münster zwischen Spanien und Holland. Nach 80jährigem Kriege sind die vereinigten Niederlande selbstständig, und der Hoheit des deutschen Reiches entzogen. Scheldesperre.

1648 17. Mai. Wrangel, mit Türenne vereinigt, schlägt und gewinnt die Schlacht von Zusmarshausen gegen das kaiserlich-baierische Heer unter Melanders Oberbefehl. Melander verwundet, stirbt zu Augsburg. Zum zweiten Male überfluthen die Schweden Baiern, und verheeren es auf unmenschliche Weise.

1646. Erlöschen der Landgrafen von Leuchtenberg.

1647. Georg Fox, Stifter der Quäker, (quake, zittern) lehrt.

Ferdinand III.

Nach Christus.	Tod des Georg Rakoczy. — Der westphälische Friede in Beziehung auf Oesterreich.	Gleichzeitige Begebenheiten.
	mit Material- und Schnittwaaren treiben, sich ansässig machen und Häuser kaufen und bauen zu dürfen. Sie werden für landtafelfähig erklärt. — Volkszählung in Böhmen. In 130 Städten und 6000 Dörfern, 700,000 Einwohner. (Vergl. das J. 1618 hiermit.) So verderblich war diesem Lande der 30jährige Krieg, der dort begann und endete.	
1648	23. Oktober. Georg Rakoczy, Fürst von Siebenbürgen, stirbt. Von den im Friedensschlusse von 1645 ihm eingeräumten sieben Komitaten kommen fünf an Ungarn zurück. Die beiden andern, Szathmar und Szabolcs, verbleiben seinem Sohne und Nachfolger Georg Rakoczy II. — Mit den Türken schließt der Kaiser eine Verlängerung des Waffenstillstands von 22 ½ Jahre, vom 1. Juli 1649 angefangen.	
1648	24. Oktober. Westphälischer Friede, vorzugsweise durch die Beharrlichkeit des kaiserlichen Gesandten, Maximilians Grafen von Trautmannsdorf, zu Stande gebracht. Die Vergleichspunkte, welche Oesterreich betreffen, sind: Oesterreich tritt an Frankreich Breisach, Ober- und Nieder-Elsaß, den Sundgau und die Landvogtei Hagenau, sammt dem Besatzungsrecht von Philippsburg ab. Diese Verluste kompensirt Frankreich dem Erzherzog Ferdinand, als Herrn von Tirol und Vorderösterreich, mit dem Erlag von 3 Millionen Livres, übernimmt zwei Drittheile der Schulden der Kammer von Ensisheim, und gibt Oesterreich-Tirol die vier Waldstädte, die Grafschaft Hauenstein, den Schwarzwald, ober und unter Breisgau, die Ortenau, sammt den Reichsstädten Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammersbach wieder heraus. — Oesterreich ist der Bezahlung von 13 Millionen Kriegsunkosten an Baiern enthoben, und Baiern entsagt diesfalls allen Anfoderungen an das Land ob der Enns. — Die österreichischen Vasallen und Unterthanen sind der erlassenen allgemeinen Amnestie theilhaft, doch erfolgt die Zurückgabe der konfiszirten Güter nur an Jene, welche französische oder schwedische Dienste genommen und erst nach diesem Zeitpunkte ihre Güter verloren haben *). In der Religionssache wird den schlesischen Fürsten, d. i. den Herzogen von Brieg, Liegnitz, Münsterburg und Oels, sammt der Stadt Breslau die vergönnte freie Uebung der augsburgischen Konfession auch ferner zugestanden. Außer den Mauern von Schweidnitz, Jauer und Glogau dürfen noch drei protestantische Kirchen erbaut werden. Die übrigen schlesischen Adelichen und ihre Unterthanen, so wie auch die Grafen, Herren und Edelleute in Niederösterreich sollen nicht gezwungen werden ihrer Religion wegen wegzuziehen, sondern den Gottesdienst an den benachbarten Orten ungehindert ausüben können **). 1649. Großer Studentenauflauf gegen die Juden in Wien. — Akatholiken dürfen die Eidesformel: „Und allen Heiligen" nicht weglassen.	1648 24. Oktober. Westphälischer Friede zwischen Schweden und dem deutschen Reiche zu Osnabrück, und zwischen Frankreich, dem Reich und dem Kaiser zu Münster geschlossen. Frankreich erhält vom Reich: Metz, Toul, Verdün und Pignerol. Hessen-Kassel die Abtei Hirsfeld, vier schaumburgische Aemter und 600,000 Thaler. Kurbrandenburg die sekularisirten Erz- und Hochstifte Magdeburg, Halberstadt, Minden, Camin. Kursachsen die vier magdeburgischen Aemter Querfurt, Jüterbock, Dahme und Burg. Mecklenburg Schwerin, Ratzeburg, Mirow u. Nemerow. Braunschweig-Lüneburg die abwechselnde Succession im Bisthume Osnabrück, nebst Walkenried und Schauen. Baiern behält die Oberpfalz und die Grafschaft Cham nebst der Kurwürde; die Unterpfalz wird Karl Ludwig, dem Sohne des geächteten Kurfürsten Friedrich, wiedergegeben, auch wird für ihn die achte Kur errichtet. — An Schweden wird abgetreten: Vorpommern und die Insel Rügen, und von Hinterpommern Stettin, Garz, Gellnau, die Insel Wollin, das frische Haff, Wismar, Bremen und Verden. — Weitere Bestimmungen sind: Allgemeine Amnestie. Bürgerliche Gleichheit der Katholiken, Protestanten und Reformirten. Annahme des Jahrs 1624 als Normaljahr für den Besitzstand geistlicher Güter. Reichsständische Landeshoheit. Recht der Stände und deutschen Fürsten, unabhängig vom Kaiser und Reich, doch nicht gegen sie, Bündnisse.

*) Die Erstattung der wegen der böhmischen Unruhen konfiszirten Güter unterblieb. Der Kaiser hätte sie alle mit eigenem Gelde einlösen müssen, da Ferdinand II. keine für sich behalten, sondern sie vertheilt hatte.

**) Mit Ausnahme der unbedeutenden Konzessionen für Schlesien, beließ der westphälische Friede die Religionsfrage in Oesterreich, Mähren und Böhmen in demselben Stande, wie sie vor diesem Frieden war, weil der Kaiser sich für seine Erblande aus politischen und religiösen Gründen zu keinen Zugeständnissen herbeiließ.